

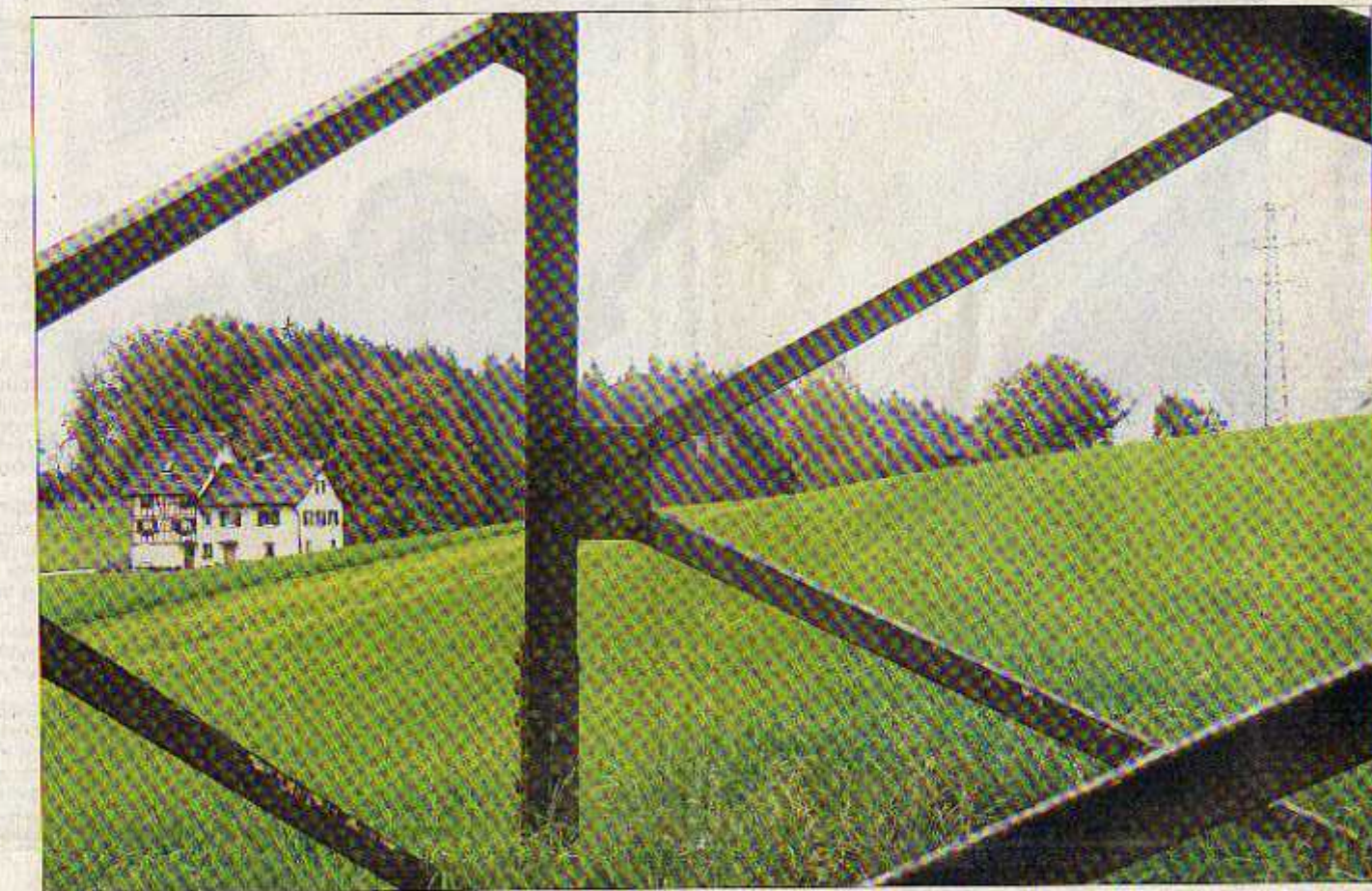
# Hochspannung unter den Boden

Der kantonale Richtplan sieht vor, eine bestehende Hochspannungsleitung im unteren Bezirksteil auszubauen. In etlichen Gemeinden formiert sich Widerstand.

Rahel Brunner

Die Masten der Hochspannungsleitung ziehen sich von Obfelden durch Langnau und Gattikon über die Felder des Rüschlikers Längimoos nach Kilchberg. Die Nordostschweizerischen Kraftwerke NOK wollen diese Hochspannungsleitung (50 bis 220 kV) in eine Höchstspannungsleitung (220 kV und mehr) umbauen. Zudem soll sie künftig statt über Langnau und Gattikon südlich der Dörfer über die Felder verlaufen. Das steht im kantonalen Richtplan, dessen Entwurf noch bis zum 15. November für Einwendungen aufliegt.

Einigen Rüschlikern, die sich beim «Thalwiler Anzeiger» gemeldet haben, sowie der neu gegründeten grünliberalen Partei ist die höhere Spannung im Naherholungsgebiet Längimoos ein Dorn im Auge. Dieses gilt nicht als Siedlungsgebiet und ist im Richtplan deshalb nicht für eine unterirdische Verkabelung vorgesehen. In einem vorsichtig formulierten Brief fragten die Grünliberalen den Gemeinderat an, ob er nicht Einspruch erheben wolle gegen den Richtplan.



**Etliche Gemeinden opponieren gegen den kantonalen Richtplan: Sie verlangen, dass Hochspannungsleitungen wie diese beim Längimoos unterirdisch geführt werden.** (tbr)

«Das haben wir vor», sagt Gemeindepräsident Bernhard Elsener auf Anfrage. Die Gemeinde Rüschlikon opponiert seit Jahren gegen die Hochspannungsleitungen und habe schon in der Vernehmlassung zum Richtplan für eine unterirdische Leitungs-bündelung entlang der Autobahn plädiert. Im März noch haben Rüschlikon, Adliswil und

Kilchberg mit dem eidgenössischen Starkstrominspektorat Esti Einspracheverhandlungen geführt, denen Elsener jedoch wenig Chancen einräumt. Die Langnauer haben sich gar mit elf Westschweizer Gemeinden zum Verein «Hochspannung unter den Boden» zusammengesetzt («Thalwiler Anzeiger» vom 18. September). Was aber ist denn

an unterirdischen Hochspannungsleitungen so problematisch? Sie seien vom Unterhalt her aufwändiger und benötigten mehr Platz, sagt Axpo-Sprecher Thomas Hegglin. «Sie sind zudem zwischen 8 und 15 Mal teurer als oberirdische Hochspannungsleitungen.»

Im Gegensatz zu Langnau gibt sich Thalwil bescheiden

und mit der neuen Leitungsführung zufrieden: «In Gattikon führen die Leitungen nicht mehr wie vorher über bewohntes Gebiet», hebt Roman Ebneter hervor, der Leiter des DLZ Planung, Bau und Vermessung – räumt jedoch ein, dass die Landschaft beeinträchtigt bleibt. Auch der Gattiker Stamm steht den Neuerungen positiv gegenüber.